neu ernannten Ritter und Inhaber, die eingeladenen älteren Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1897 decorirten, und die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aufgestellt. Der Kaiser, welcher über der großen Generalsuniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug, und die Kaiserin Friedrich, welche über einer schwarzen Robe das gleiche Band und reichen Brillantschmuck angelegt hatte, wurden beim Eingang der Capelle von der Geistlichkeit empfangen. Um 12 Uhr begann der Gottesdienst, nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Plätze gegenüber dem Altar eingenommen hatten. Hof- und Domprediger Faber hielt unter Assistenz der übrigen Hof- und Domprediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt. Der Bläserchor und der Domchor begleiteten die Gesänge. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Brandenburgischen Kammer und demnächst nach dem früheren Königinnen-Gemach; hier schlossen sich Allerhöchstdenselben auf dem Wege zum Weißen Saal die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und die Fürstlichkeiten an. Inzwischen waren im Weißen Saal, in der Bildergalerie und den angrenzenden Gemächern die Tafeln arrangirt. Zumal die Tafeln im Weißen Saal boten im Schmuck des Tafelsilbers und den frischen Blumen einen prächtigen Anblick, die ungeheure Zahl der Pagen, Hoffouriere, Leib- und Hofjäger und Lakaien stand bereit. Die langen Reihen der Geladenen boten, wie immer beim Ordensfest, ein farbenprächtiges, glänzendes, buntes Bild. So war in nächster Nähe der Allerhöchsten Herrschaften, unter Generälen, Ministern, den Damen des Luisenordens, den chinesischen Gesandten, eine Deputation von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes, zumeist von Feldwebeln und Wachtmeistern placirt. Etwa um 1½ Uhr nahten unter den Klängen des Torgauer Marsches, intonirt von der Capelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß, unter Vorantritt des Ober-Hof- und Haus-Marschalls Grafen A. zu Eulenburg, des Hausmarschalls Frhrn. v. Lyncker und des Hofmarschalls Frhrn. von und zu Egloffstein, die Majestäten und Fürstlichkeiten. Der Kaiser führte die Kaiserin Friedrich, Prinz Albrecht von Preußen die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen die Prinzessin Carl von Hohenzollern und Prinz Joachim Albrecht von Preußen die Prinzessin Aribert von Anhalt. Je zwei Pagen trugen die langen Courschleppen der fürstlichen Damen. Der Kaiser saß rechts der Kaiserin Friedrich, rechts und links schlossen sich die genannten Fürstlichkeiten an. Gegenüber Sr. Majestät saß der Ordenskanzler Fürst Pleß, ihm zur Linken der italienische Botschafter Graf Lanza und der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken, zur Linken der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny-Marich und der General-Feldmarschall Graf Blumenthal. Im Verlaufe des Mahles erhob sich Seine Majestät und trank auf das Wohl der neuernannten und der älteren Ritter, worauf die Musik den Pappenheimer Marsch intonirte. Etwa um 2½ Uhr hatte die Tafel ihr Ende erreicht. Die Majestäten begaben sich in den Rittersaal und zeichneten eine Reihe von Eingeladenen durch Ansprachen aus. Heute Abend gedenken der Kaiser der Vorstellung von Richard Wagner's „Rienzi" im königlichen Opernhause beizuwohnen und sich demnächst nach dem Neuen Palais zurückzubegeben.

* **Berlin**, 16. Januar. Der Kaiser nahm gestern Abend an einem Diner bei dem Chef des Militärcabinets, Generaladjutanten, General der Infanterie von Hahnke, theil und kehrte danach in das königliche Schloß zu Berlin zurück. Heute morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang.

* **Berlin**, 16. Januar. Die Kaiserin wird, nach dem „Loc.-Anz.", zu Beginn des Frühlings auf einige Zeit einen südlichen Curort aufsuchen.

* **Berlin**, 16. Januar. Der Ausschuß für deutsche Nationalfeste trat heute im Reichstage zusammen. Erschienen waren 57 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands. Vertreten sind der Reichskanzler durch Geh. Oberregierungsrath Frhr. von Reich, das Auswärtige Amt durch den Geh. Legationsrath Schüll, das Kriegsministerium durch Major von Arnim, das Cultusministerium durch Geh. Regierungsrath Dr. Persche und das Reichsamt des Innern durch Regierungsrath Lewald. Der Vorsitzende, Abgeordneter von Schenckendorff eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und gab dann einen Ueberblick über die bisher gethane und die nunmehr in Angriff zu nehmende Arbeit. Er betonte, daß das Ziel der Nationalfeste die Stärkung des deutschen Einheitsgedankens und die Pflege deutschen Volksthums durch Hebung der Volksgesundung und Volkskraft sei. Hierauf wurde zur Wahl des Festortes geschritten. Nach eingehender Berathung erfolgte der Beschluß, daß mit Rüdesheim, dem Kyffhäuser und mit Goslar in Verhandlung zu treten und die endgiltige Wahl dem Vorstande bis zum 15. März zu übergeben ist. Leipzig erhielt 2 Stimmen weniger als Goslar.

* **Berlin**, 16. Januar. Fürst Bismarck hat sich, der „Post" zufolge, über die ostasiatische Action des Reiches auch dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg gegenüber ähnlich geäußert wie gegenüber dem Großherzoge von Weimar.

* **Berlin**, 16. Januar. Die neue Postdampfervorlage, welche jetzt in den Bundesrathsausschüssen liegt, unterscheidet sich laut der „Allg. Z." von der vorjährigen dem Vernehmen nach wesentlich nur dadurch, daß die Geschwindigkeiten, welche erzielt werden sollen, größer sind.

* **Berlin**, 16. Januar. In dem Disciplinarverfahren gegen den Criminalcommissar von Tausch hat angeblich nicht nur der Vertreter der Anklagebehörde, sondern auch der Angeschuldigte Berufung an das Staatsministerium angemeldet.

* **Hannover**, 16. Januar. Der gestrige Festcommers zu Ehren des scheidenden Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen ist glänzend verlaufen. Erschienen waren viele nationalliberale Abgeordnete. Director Koerting feierte in einem Prolog Bennigsen als unbeugsamen Kämpfer für Recht und Freiheit, Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim feierte ihn in der Festrede als Staatsmann und Parlamentarier. Bennigsen dankte tief bewegt.

* **Detmold**, 16. Januar. Fürst Alexander zur Lippe vollendet heute sein 67. Lebensjahr.

* **Weimar**, 16. Januar. Heute fand die Eröffnung der ordentlichen Landtagssession statt. Die Eröffnungsrede gedachte in bewegten Worten des schweren Verlustes, den das Fürstenhaus und das Land durch den Heimgang der Großherzogin erlitten habe. Die günstige Gestaltung der Landesfinanzen hätte eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse bewirkt, und die Verwendung gesteigerter Mittel für die Aufbesserung der Besoldung der evangelischen Geistlichen und Schullehrer gestattet.

* **Darmstadt**, 16. Januar. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Geheimrath Küchler ist gestorben.

* **Augsburg**, 16. Januar. Nach der „Augsb. Abdztg." sandte Fürst Bismarck auf das Begrüßungstelegramm, das an ihn nach der großen Flottenkundgebung in Berlin am 13. d. Mts. während eines Festmahles des Comités und sonstiger Theilnehmer im Kaiserhofe abgesandt wurde, an den Reichsrath v. Haßler in Augsburg folgende Antwort: „Eurer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für Ihre telegraphische Mittheilung und fühle mich hochgeehrt durch die Begrüßung, die mir von so ansehnlicher, reichsfreundlicher und competenter Stelle zu Theil wurde. gez. v. Bismarck."

* **Wien**, 16. Januar. Der Kaiser empfing heute Vormittag König Milan in besonderer Audienz. König Milan hatte serbische Generalsuniform mit dem Stefansorden angelegt.

* **Prag**, 16. Januar. Der Rector und das Professorencollegium der tschechischen technischen Hochschule forderte das Ballcomité auf, den Corpscommandanten Grüne wegen Zurückziehung der Balleinladung um Entschuldigung zu bitten. Das Ballcomité lehnte mit allen gegen eine Stimme diese Aufforderung ab. Studenten veranstalteten eine feindliche Kundgebung gegen Professor Belohoubek, der die Bestrafung des Ballcomités beantragt hat, und zertrümmerten die Tafel seines Laboratoriums. Gegen das Ballcomité ist eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden. Der tschechische antisemitische Verein beschloß, bei jüdischen und deutschen Kaufleuten nichts zu kaufen. Wegen vorgekommener Majestätsbeleidigung wurde die Versammlung aufgelöst. (Magdeb. Ztg.)

* **Pest**, 16. Januar. Das Magnatenhaus nahm nach kurzer Debatte die Provisoriumsvorlage sowie den Gesetzentwurf über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den landwirthschaftlichen Arbeitern und Arbeitgebern an.

* **Paris**, 15. Januar. Major Forzinetti, der frühere Director des Cherchemidi-Gefängnisses, welcher von einem Berichterstatter der „Aurore" über den Brief Cavaignac's an Frau Dreyfus befragt wurde, sagte, Hauptmann Lebrun-Rénault habe ihm erklärt, der frühere Hauptmann Dreyfus habe ihm niemals ein Geständniß gemacht. — In Nancy und Toulouse veranstalteten die Studenten Kundgebungen gegen Zola. Ein ernstlicher Zwischenfall ereignete sich jedoch nicht.

* **Paris**, 16. Januar. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat sich gestern Nachmittag nach Berlin begeben, um daselbst am Ordensfest theilzunehmen. Während seiner Abwesenheit führt Botschaftsrath von Below die Geschäfte der Botschaft.

* **Paris**, 16. Januar. In Erwiderung auf den Brief Cavaignac's versichert Frau Dreyfus formell, daß ihr Mann niemals dem Hauptmann Lebrun-Rénault, welcher der Degradirung des Hauptmanns Dreyfus beigewohnt habe, Geständnisse gemacht habe, und fügt hinzu, Hauptmann Lebrun-Rénault, sowie andere Personen hätten vor Gericht unter Eid die Aussage Cavaignac's in Abrede gestellt. Der Brief schließt: „Mein unglücklicher Gatte wird, sei es bei Lebzeiten oder nach dem Tode rehabilitirt werden; alle Verleumdungen werden aufgedeckt werden und die ganze Wahrheit wird an den Tag kommen. Weder ich, noch meine Freunde, noch alle diejenigen Menschen, die ich nur dem Namen nach kenne, denen es aber darum zu thun ist, daß die Gerechtigkeit siege, werden sich bis dahin beruhigen."

* **Paris**, 16. Januar. An der heute zu Ehren des Generals Saussier auf dem Vendome-Platze veranstalteten Kundgebung nahmen zahlreiche Vereine ehemaliger Militairs und Turner theil. Dieselben zogen unter Rufen: „Es lebe Saussier! es lebe die Armee!" vor dem Gouvernementsgebäude vorüber. Saussier, der von Officieren umgeben war, grüßte vom Fenster herab. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. An den Zugängen zu dem Vendome-Platze, woselbst mehrere Gruppen von Studenten Aufstellung genommen hatten, wurden wieder Hohnrufe auf Zola laut. Die Polizei schritt nicht ein.

* **Paris**, 16. Januar. Außer der bereits gemeldeten Kundgebung fanden heute noch mehrere statt, von denen die größte in der Gegend des Concordia-Platzes sich abspielte. Einige Studenten, zahlreiche Handlungshelfen und Arbeiter, sowie einige Arbeitslose zerbrachen in der Rue de Bruxelles die Fenster eines Hauses, welches sie für dasjenige Zola's hielten, und begaben sich darauf nach der Bastille und dem Boulevard St. Michel. Unter schmähenden Rufen auf Zola und die Juden zerbrachen sie die Scheiben einiger Cafés. Etwa 15 Personen wurden verhaftet.

* **Lens**, 16. Januar. In Folge eines Uebereinkommens zwischen den Arbeitgebern und den Ausständigen wird der Ausstand in den Kohlenbergwerken von Decoeurt als beigelegt betrachtet.

* **Rom**, 16. Januar. Dem Vernehmen nach wird der Unterstaatssecretair im Finanzministerium Arcoleo zum Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern und Pinchia zum Unterstaatssecretair im Finanzministerium ernannt werden. Ferner werden Balenzano zum Unterstaatssecretair im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und Bendramini zum Unterstaatssecretair in dem Schatzministerium ernannt werden.

* **Rom**, 16. Januar. Aus Bologna und Ferrara werden Erdstöße gemeldet. Einen Schaden haben dieselben nicht angerichtet.

* **Petersburg**, 16. Januar. Ueber den letzten Aufenthaltsort der russischen Kriegsschiffe in Ostasien berichtet der amtliche „Kronstadskij-Wjestnik": In Tschifu liegt das Kanonenboot „Korejetz", in Tschemulpo das Kanonenboot „Mandschur" und der Kreuzer „Gaidar", in Wladiwostok die Torpedokreuzer „Wsadnik" und „Gaidamak". Die Kreuzer „Rjurik", „Pamjat Asowa", „Admiral Nachimow", „Admiral Kornilow", „Dimitrij Donskoi", und „Kreiser", sowie die Kanonenboote „Gremjaschtschi", „Otwashnyi" und „Sitsutschi", befinden sich, wie andere Blätter melden, theils in Port Arthur, theils in Talien-Wan.

* **Petersburg**, 16. Januar. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Zollbesteuerung der Creditbillets aufgehoben. — Ein anderes heute veröffentlichtes Gesetz verlängert bis zum Jahre 1904 die Erlaubniß, aus den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres sowie der Ostsee auszuführendes Korn und Mehl in ausländischen Säcken zu verladen, für welche kein Zoll zu erheben ist.

* **Sofia**, 16. Januar. Die Ansprache, welche Fürst Ferdinand bei der Feier der Beisetzung der Leiche des Prinzen Alexander von Battenberg in dem neuen Mausoleum an die Officiere richtete, rief großen Eindruck hervor. Der Fürst feierte die hohen Tugenden und den militairischen Ruhm des Prinzen; sein Name werde ewig mit der Geschichte des bulgarischen Vaterlandes verwoben sein. Fürst Ferdinand kennzeichnete mit erhobener Stimme die Abdankung des Prinzen als die furchtbarste und bitterste Lection, welche die unerfahrene Nation erfahren mußte, und schloß mit dem Rufe: „Sein Andenken möge unvergeßlich bleiben!"

* **Athen**, 15. Januar. Der Finanzminister erklärt, die Mittheilungen, welche über die Gesetzentwürfe betreffend die Finanzcontrole und das Abkommen mit den Gläubigern verbreitet seien, enthielten mehrere Ungenauigkeiten, besonders soweit sie sich auf die Finanzcontrole bezögen. Bevor nicht die Zustimmung der Mächte zu den erwähnten Vorlagen erfolgt sei, werde keine amtliche Mittheilung über dieselben ergehen.

* **Havannah**, 16. Januar. Hier herrscht weiter Ruhe. — Der Insurgentenführer Cepero hat sich ergeben; auch Delgado wollte dies thun; ein Theil seiner Schaar erhob jedoch Einspruch, und bei dem sich daraus entspinnenden Zusammenstoß wurde Delgado getödtet.

* **Havannah**, 16. Januar. Der Minister des Innern und der Justiz im kubanischen Cabinet Godin ist hier eingetroffen.

* **Bombay**, 16. Januar. Als die von Ahmadabad nach Borjadi (District Gujarat) auf die Nachricht von den dortigen Unruhen entsandten Truppen in Borjadi eintrafen, flohen die Empörer. Der englische Beamte, von dem es hieß, er sei verwundet worden, ist, wie sich herausstellte, unverletzt geblieben.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

(Morgen-Ausgabe.) Nr. 27.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Montag, 17. Januar 1898.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Gestaltung des Wechselcourses im Jahr 1897.

(Nachdruck verboten.)

Dr. J. Unter den verschiedenen Rückblicken auf das Wirthschaftsjahr 1897, die sich entweder mit den Ereignissen in den Hauptländern des Weltverkehrs, oder mit dem Gesammtaffektenhandel oder mit einzelnen Waarengattungen beschäftigen, vermißt man eine allgemeine Uebersicht über die Bewegung der Wechselcourse innerhalb des verflossenen Jahres, und doch ist keine Uebersicht lehrreicher, als die Tabelle der Valutaverbesserungen oder Valutaverschlechterungen der bedeutenden Länder des Weltverkehrs. Als Basis nehmen wir theils die Berliner Notirungen, theils die Festsetzungen der Londoner Royal Exchange, da leider weder Berlin noch Hamburg für den überseischen Tratenverkehr von Bedeutung sind.

	Berliner Notiz		
	Ende 1895	Ende 1896	Ende 1897
100 fl. Amsterdam . . .	168,10	168¾	168,8 ℳ
100 Frcs. Brüssel . . .	81	80,70	80,7 „
100 Kr. Kopenhagen . .	112,45	112,2	112,2 „
10 £ London	204,45	203,8	203,7 „
100 Pesetas Madrid . .	67	64,95	60,75 „
100 $ New York	417	417,75	419,25 „
100 Kr. Stockholm . . .	112,45	112,20	112,2 „
100 Frcs. Paris	81,05	80,85	80,8 „
100 fl. Wien	168,1	169,70	169,95 „
100 Rbl. Petersburg . .	216,8	216	216,15 „
100 Lire Mailand . . .	74,3	77	76,9 „
100 Frcs. Zürich	80,8	80,5	80,4 „

Bei den Wechselcourses noch Geldländern und Doppelwährungsländern ohne Agio kann ein bedeutendes Schwanken nicht eintreten, da, sobald die praktischen Goldpoints erreicht sind, der Goldimport bez. der Goldexport an die Stelle der Wechseltrimesse tritt; immerhin kann constatirt werden, daß Ende December 1897 die meisten Wechselcourse für Deutschland günstig lagen und sich unter dem theoretischen Goldpunct (mit Paris 81 Mark, mit London 204,30, mit Amsterdam 168,74, mit New York 419¾, mit Kopenhagen 112,50) bewegten, theilweise sogar die praktischen preßten. Die Ursachen liegen in dem andauernd hohen deutschen Zinsfuß und relativ hohen Privatzins, welche im Ausland Begehr für deutsche Wechsel heischen, dann aber in der theilweisen stärkeren Verschuldung des Auslandes an uns, direct, weil unser Export hierhin zunahm, indirect, weil Paris und London die Bankiers der uns schuldenden Staaten bilden, so daß wir auch beim Verschwinden des hohen Discontos auf die Fortdauer der uns günstigen Wechselcourse rechnen dürfen.

Die vier Valutastaaten, die der Berliner Wechselcourszettel kennt, Spanien, Rußland, Oesterreich und Italien, haben verschiedene Schicksale erlebt. Von diesen Ländern, in denen mangels gesetzlicher metallischer Zahlungspflicht die Währung nicht zwischen den Goldpoints schwankt, sondern abgesehen von der internationalen Handelsbilanz zwischen den beiden unbetretenbaren Polen: steigendes und sinkendes Vertrauen, mußte Spanien ein weiteres Sinken erfahren. Kurz, Madrid, das 1895 bis 76 Mark notirte, ist jetzt auf 60,75 gefallen, das Fünfpesetastück, das in den achtziger Jahren noch mit dem Fünffrankenthaler al pari circulirte, ist von seinem Nominalwerth von 4,05 Mark auf 3 Mark gefallen, der Krieg auf Cuba und die Verwässerung der Valuta durch Banknoten und Prägung von silbernen Fünfpesetastücken, die de facto nur 1,75 Mark kosten, erklären den Vorgang deutlich.

In Italien hat man dagegen im abgelaufenen Jahre große Anstrengungen gemacht, die Valuta zu heben, und in der That ist man jetzt nur 4 Mark pro 100 Lire vom agiolosen Zustand entfernt. Oesterreich-Ungarn hat bekanntlich seine Notation festgelegt, über 171,12 kann valuta Wien nicht notiren, da alsdann Goldtrimessen exotisch würden, in Wirklichkeit war die österreichische Valuta, da der Uebergang zur Goldwährung bevorsteht immer nur noch ein papierner ist, im Jahre 1895 rückgängig bis 162 Mark, so daß die Avance im laufenden Jahre bis zur Parität eine bedeutende Verbesserung des österreichischen Credits bedeutet, während freilich die innerpolitischen Zustände eine Schwächung herbeigeführt haben.

Ganz dasselbe gilt für Rußland, wo die Einführung der Goldwährung unter Devalvirung des Rubels um ein Drittel beschlossene Sache ist und den Rubelcours deshalb, soweit wenigstens, in Zweidrittelhöhe des Goldwerthes des Altrubels bannt.

Von den Londoner Wechselcourses führen wir die folgenden an: Wechsel auf

	Ende 1897	Ende 1896	Ende 1895	Ende 1894	Ende 1893
Indien pro Rupie . .	15⅝ d	15⅛ d	12⅝ d	13 d	16⅝ d
Buenos Aires (Gold) .	176 Proc.	180 Proc.	231 Proc.	245 Proc.	220 Proc.
Rio de Janeiro (Gold) .	7 d	9 d	9⅝ d	10⅝ d	10⅝ d
Chile pro Peso . . .	17 9/16 d	17⅛ d	17⅛ d	14 d	13 d
Portugal pro Milr. .	36 d	36⅛ d	41⅝ d	42 d	40⅝ d
Deutschland pro £ .	40⅛ Tr.	40 Tr.	40⅛ Tr.	40 Tr.	42 Tr.

Die indische Valuta, die im Vorvorjahre ihren Cours von 13,87 Pence pro Rupie auf 15,5 Pence erhöhen konnte, streifte im Jahre 1897 mehrmals den Goldwerth der Neurupie gleich 16 Pence, und wenngleich auch bei Jahresschluß eine Ermattung auf 15⅞ eintrat, darf doch angenommen werden, daß das unsreinige Silberland Indien bald zur Goldwährung übergegangen sein wird. In allen Fällen haben die Thatsachen gelehrt, daß die Schließung der Münzstätten in Ostindien die Valuta des Landes von dem erdrückenden weißen Metall emancipirt hat, denn ohne diesen Schritt würde die Rupie heute etwa 11 Pence notiren.

Von den südamerikanischen Staaten ist die Valuta Argentiniens diejenige, die am intensivsten seit Jahren sich gebessert hat. Gold ist an 100 Proc. weniger Rata werth als vor einigen Jahren, und selbst der Satz von Ende December von 176 Proc. hat sich in der ersten Januarwoche 1898 gebessert; dagegen sinkt die brasilianische Valuta weiter ins Bodenlose, und hat in der ersten Januarwoche den Recordpreis an Tiefstand erreicht. Der Peso von Chili, der vor Aufnahme der Baarzahlungen auf 18⅞ gesunken war, hält sich seit drei Jahren in Parität des chilenischen Neupeso, während die portugiesische Valuta weiter rückgängig ist, herab bis auf 36 Pence pro Milreis, was nicht ohne Rückwirkung auf die portugiesischen Finanzen geblieben ist.

In Athen ist eine kleine Besserung eingetreten, das Collegio zurückgegangen, ein englisches Pfund, das im Vorjahr noch mit 43 Drachmen bezahlt wurde, war Ende 1897 nur noch 41,4 Drachmen werth, aber die Entfernung von der Parität (1 Lstr. gleich 25 Drachmen 22 Lepta) ist noch so enorm, daß die kleine Besserung nicht ins Gewicht fällt.

Die gewerblichen Schulen Belgiens.

Belgien hat für uns insofern großes Interesse, als seine wirthschaftlichen Verhältnisse denen unseres Sachsenlandes sehr ähnlich sind. Es hat eine Sachsen sehr nahe kommende Dichtigkeit der Bevölkerung (208 Menschen auf 1 Quadratkilometer) und im Verhältniß zum Flächenraum das dichteste Eisenbahnnetz der Erde (17,8 Kilometer auf je 100 Quadratkilometer Flächenraum), dem aber sofort Sachsen folgt. Heute wollen wir auf Grund der vom Minister der Industrie und Arbeit herausgegebenen Statistik eine andere Aehnlichkeit mit Sachsen besprechen, d. i. die besondere Fürsorge, welche dort das gewerbliche Schulwesen von Seiten der öffentlichen Organe in neuerer Zeit erfährt. Zu diesem Zwecke ist der Stand desselben vom Jahre 1896 mit dem des Jahres 1884 verglichen. Es giebt in Belgien zunächst zwei Arten von gewerblichen Schulen, nämlich solche, die nur theoretischen Unterricht ertheilen (sog. écoles industrielles) und solche, welche mit dem theoretischen Unterricht auch praktische Ausbildung verbinden (sog. écoles professionelles); ferner gewerbliche Schulen für Knaben und solche für Mädchen. 1884 gab es im Ganzen 86 gewerbliche Schulen, 1896 zählte man 376, wovon 86 Schulen durch den Staat subventionirt wurden. Während es 1884 für Mädchen im Ganzen nur 4 gewerbliche Schulen gab, vorhanden 1896 schon 253 Anstalten, von welchen die sog. Haushaltungsschulen weitaus in der Mehrzahl sind (225). Diese letzteren sind alle in den letzten 6 Jahren entstanden. Sie allein hatten im Schuljahre 1895/96 450 Lehrkräfte und 9539 Schülerinnen. Die übrigen gewerblichen Schulen für Mädchen zählten im letzten Schuljahre 242 Lehrkräfte und 2904 Schülerinnen.

Die gewerblichen Schulen für Knaben hatten in den Industrieschulen mit nur theoretischem Unterricht und gewerblichem Zeichnen in 40 Anstalten 406 Lehrkräfte und 13 915 Schüler, die Fachschulen mit praktischem Unterricht (24 Schulen) 144 Lehrkräfte und 3301 Schüler. Außerdem bestanden 1896 55 Lehrwerkstätten (darunter 2 für Mädchen) mit 69 Lehrern und 1158 Zöglingen und 6 Specialschulen mit 68 Lehrkräften und 555 Schülern.

Die Lehrwerkstätten beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Unterricht in der flandrischen Weberei und mit der Steinschneidekunst.

Die Haushaltungsschulen werden meistens von der Gemeinde erhalten; eine große Zahl derselben ist mit den Volksschulen verbunden.

Im Ganzen ist von 1884 bis 1896 die Zahl der Lehrkräfte von 507 auf 1428 und die der Schüler und Schülerinnen von 11 714 auf 30 472 angewachsen. Der belgische Staat hat 1896 für Unterstützung der gewerblichen Schulen 683 527,72 Frcs. aufgegeben. Dr. A.

Die erste Papiermaschine in Sachsen.

Ebenso, wie Ferdinand Traugott Flinsch der Begründer des deutschen Papiergroßhandels ist, ebenso ist es ihm auch zu danken, daß die Papiermaschine zuerst in Sachsen eingeführt wurde. Heinz Costorf schreibt darüber in seinem Beitrag zur Geschichte des Papieres das Folgende:

Daß Ferdinand Flinsch der Herstellung des Papieres auf maschinellem Wege seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet hatte, das kann bei einem unternehmenden Manne seiner Art nicht Wunder nehmen. Er entsandte seinen Bruder Heinrich nach Frankreich, um in Annonay die berühmte Papierfabrik von Montgolfier zu besichtigen. Nachdem ihm Günstiges über die dortselbst arbeitende Papiermaschine berichtet war, entschloß sich Ferd. Flinsch ohne Zögern, nunmehr eine Fabrik dieser Art anzulegen. In Penig lebte sein Vetter Kaferstein, der eine Papiermühle mit vorzüglicher Wasserkraft besaß. Diesen Vetter wußte er zu bewegen — im Jahre 1834 — sein Gesellschafter für die Neuanlage zu werden, und mit der Umwandlung der Peniger Papiermühle in eine moderne Maschinenpapierfabrik wurde alsbald begonnen. Die Papiermaschine kam von Bryan Donkin in London, die anderen Maschinen und Einrichtungen lieferte C. G. Haubold in Chemnitz. Die ersten Versuche schlugen fehl, und dadurch entmuthigt, trat Kaferstein seinen Fabrikantheil an Flinsch ab, welcher seinerseits rastlos weiterschaffte und binnen Jahresfrist — 1835 — den Bau der neuen Anlage beendigt sah. Die Fehler, welche der neuen Papiermaschine noch anhafteten, wurden nach vielen Mühen und Versuchen beseitigt, und bald — Ende December 1835 — fertigte man ein Papier, das sich in Bezug auf Weiße und Festigkeit vor den meisten deutschen Fabrikaten jener Tage auszeichnete. Die Arbeitsleistung dieser Maschine betrug etwa 8—10 Centner für den Tag. Die Fraction der Zeitgenossen jener Tage erachtete das für eine ganz gewaltige Leistung.

Nicht ohne Interesse ist es, zu wissen, mit welchem Kostenaufwand eine solche Anlage damaliger Zeit verbunden war. Nach den eigenhändigen Aufzeichnungen des Bauherrn war der Kostenaufwand bis Ende 1838 der folgende:

	Thaler	Thaler
1) Eine von Franz Gustav Kaferstein in Penig bis Ende des Jahres 1833 allein der selbige, in zwei Fabrikgebäuden und einem kleinen Wohnhaus bestehende Papierfabrik sammt Formen, Filzen und anderen Fabrikgegenstände		14 000,—
2) 1834. 1. Papiermaschine nebst drei Holländern und das zur Betreibung gehörige gangbare Zeug	11 610,24	
3) 1835. Weitere Neubauten und Aufwendungen	17 704,28	
4) 1836, 28. Juni. Für Uebernahme der zweiten Hälfte der Peniger Papierfabrik an Franz Kaferstein vergütet, sowie für Entschädigung seiner Mühewaltung bei der Führung des Baues	4 010,63	33 325,20
		Thaler 47 325,20

Die vorstehende Summe kostet die Peniger Papierfabrik bis zum Schlusse des Jahres 1838.

Eigenhändig von Ferd. Flinsch am 7. Januar 1839 geschrieben.

Die Baumwoll-Industrie in den Südstaaten von Amerika.

Bei der gegenwärtigen Concurrenz der Südstaaten von Amerika in der Baumwollindustrie dürfte es von Interesse sein, den Entwickelungsgang dieser Industrie in diesem Gebietstheil kurz zu schildern. Sie nahm ihren Anfang in den letzten zehn Jahren der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Im Jahre 1850 waren die Fabriken bereits von einiger Bedeutung. Etliche derselben, die selbst für jene Zeit zu klein waren, wurden mit Sklavenarbeit betrieben, und die Resultate waren befriedigend. In dem Zeitraume von 1850 bis 1860 wurden einige große Fabriken errichtet, von denen die hervorragendsten die Eagle und Phönix in Columbus, Ga., und die Augusta-Spinnerei in Augusta, im selben Staate, waren. Nur wenige oder vielleicht gar keine dieser Fabriken wurden während des Bürgerkrieges zerstört. Sie waren alle in guten Zustande und konnten leicht wieder in Betrieb gesetzt werden. Es war die Baumwoll-Industrie die einzige der wenigen Industrien der Südstaaten, welche nach Beendigung der Feindseligkeiten rasch wieder aufleben konnte. In den der 8. Zählung im Jahre 1870 vorangegangenen 5 Jahren wurde die Zahl der Spindeln und Webstühle beträchtlich vermehrt. In genanntem Jahre belief sich die Zahl der ermittelten Baumwollspinnereien und Webereien auf 147, welche 283 000 Spindeln, 6310 Webstühle enthielten und nahezu 80 000 Ballen Baumwolle verbrauchten. Die größten Fabriken waren noch immer in Georgia. Die Zahl der Spindeln in diesem Staate betrug 85 000, und diese waren alle beschäftigt, es rauschte die Hälfte der gesammten in den Südstaaten verarbeiteten Baumwolle auf sie. Im Jahresdurchschnitt 1870—1880 war der Fortschritt nur mäßig. Im Jahre 1880 wurden 164 Fabriken mit 561 000 Spindeln und 12 329 Webstühlen gezählt. Der Baumwollverbrauch in diesem Jahre war 189 000 Ballen. Die sicheren Anzeichen des Fortschrittes in der Spinnerei-Industrie sind die Vermehrung der Spindeln und die Herstellung feinerer Garnnummern. Seit 1880 haben sich die Spindeln in Südamerika um 570 Proc. vermehrt. Die Durchschnittsnummer der erzeugten Garne im Jahre 1880 war 18, im Jahre 1896/97 dagegen 17⅞. Diejenige Nord-Carolinas ist 20, die Süd-Carolinas 19. Jetzt befassen sich große Fabriken mit der Erzeugung von Kattunen und anderen feinen Geweben. Das Streben nach feineren Erzeugnissen ist entschieden ein ausgesprochenes, wie auf der Art der Spindeln hervorgeht, mit welchen die neuen Fabriken gewöhnlich eingerichtet werden. Nachstehende Aufstellung zeigt die Bewegung der Baumwoll-Industrie während der letzten 6 Jahre (bis zum 1. September 1897):

	Fabriken	Spindeln	Zahl der Webstühle	Verbr. Baumw.-Ballen
1891/92	298	1 938 624	40 608	681 471
1892/93	314	2 082 197	48 297	733 701
1893/94	321	2 167 242	50 196	728 829
1894/95	322	2 379 281	55 890	858 502
1895/96	352	2 770 294	70 010	915 810
1896/97	375	3 456 587	82 878	1 024 682

Die Anzahl der in den 6 Jahren gebauten Fabriken ist 82, die Anzahl der Spindeln wurde während dieser Zeit um 1 441 498 vermehrt, durchschnittlich 17 500 per Fabrik. In Nord-Carolina wurden seit 1890 42 Fabriken errichtet und die Zahl der Spindeln um 433 821 vermehrt. Die Fabriken in Süd-Carolina sind größer als diejenigen in irgend einem anderen Staate; es besitzt deren 64. Diese beschäftigten im letzten Baumwolljahre 904 749 Spindeln, was durchschnittlich auf eine Fabrik 17 900 Spindeln ergiebt. Folgende Aufstellung zeigt den Stand der Baumwoll-Industrie in 10 Südstaaten nach den drei seit dem Bürgerkrieg stattgefundenen Zählungen:

Das angelegte Capital betrug 1870 11 077 605 $, 1880 17 875 797 Dollars, 1890 52 131 421 $. Die aufgezahlten Löhne beliefen sich 1870 auf 1 929 899 $, 1880 auf 2 751 286 $, 1890 auf 7 985 810 $. Der Werth der Erzeugnisse war 1870 7 519 010 $, 1880 16 356 598 $, 1890 31 187 065 $. Die Durchschnittszahl der Arbeiter war 1870 9927, 1880 16 940, 1890 37 813.

Diese Zahlen haben sich seit dem Zähljahre 1880 im Ganzen verdoppelt, einige mehr als verdoppelt. Ein Vergleich des Fortschritts der Baumwollindustrie in den Nordstaaten mit dem der Südstaaten dürfte interessant sein.

Die Nordstaaten hatten 1890/91 12 925 000 Spindeln, 1896/97 13 900 000 Spindeln, Zunahme somit 975 000 Spindeln.

Die Südstaaten hatten 1890/91 1 756 047 Spindeln, 1896/97 3 456 537 Spindeln, Zunahme somit 1 700 490 Spindeln.

Die Zunahme der Spindeln in den Nordstaaten betrug also in sieben Jahren 9 Proc., in den Südstaaten dagegen 100 Proc. Im Jahre 1890 war die Mehr-Zunahme an Spindeln in den Nordstaaten rund 100 000, in den